

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

7. Gesunbeten der Armee

Anwendungen, alle zwanzig Minuten erneuert, auf ein entzündetes Organ, wie auf den Magen, die Lungen, Leber, heben die Entzündung.

Nehmen wir z. B. jemand, der an sehr heftigem Herzklopfen leidet, zur Beruhigung desselben wird ihm Alkohol gegeben. Wie lange Zeit nimmt es nun, bis der Alkohol zum Herzen gelangt? Zuerst gelangt er in den Magen, wird dort absorbiert, zirkuliert weiter und verteilt sich dann durch den ganzen Körper; er geht in den Kopf, in die Fersen und durchheilt den ganzen dazwischen liegenden Raum, das Herz erhält zuletzt nur einen sehr geringen Teil davon. Wollen wir jedoch augenblicklich, sofort das Herz beruhigen, dann legen wir einen kalten Umschlag darauf und im selben Moment verspürt das Herz den Einfluß dieser Behandlung. Wie kommt dies? Weil sich dieser Einfluß sofort durch die Nerven dem Herzen mitteilt, nämlich mit der Geschwindigkeit von 200 Fuß in der Sekunde. So erfordert es nur den 200sten Teil einer Sekunde, um diese Wirkung auszuüben.

Einem Ohnmächtigen braucht man nur ein wenig kaltes Wasser ins Gesicht zu spritzen, das Herz beginnt zu schlagen, die Brust dehnt sich, die Augen öffnen sich und der Patient ist wohl. In gewissem Sinne ist jeder Fall, wo ein Organ in der Arbeit versagt, eine Art Ohnmacht. Weiß man aber, wie man die Anwendungen macht, heiß oder kalt, wie es nun der Fall notwendig macht, dann kann man irgend ein Organ des Körpers zur Thätigkeit anregen. Das Wasser ist ein Mittel, welches ein träges Organ fast augenblicklich belebt. Man könnte es fast ein Univerfalmittel nennen.

Gesundbeten der Armee.

(Dem Berliner Kleinen Journal wird es als wahr verbürgt, daß ein Divisionskommandeur, der im vorigen Manöver mit dem Pferde zu Fall kam und sich eine Verstauchung zuzog, sofort an seine Tochter telegraphierte, sie solle ihn gesundbeten. Und siehe da, nach wenigen Tagen war er geheilt. Nur durch die Kraft des Gebetes).

Womit der Mensch seine Knochen heilt,
Das ist mir im Grunde ja schnuppe —
Doch seh' ich den Anfsatz hier mitgeteilt
Zu einer wichtigen Gruppe!

Ich seh' schon im Geiste, wie man erseht
Die Aerzte und Sanitäter
Für einen künftigen Feldzug jeht
Durch die heilige Schar der Beter.

Sie werden gedrillt und organisiert
Und folgen dem Heer zu Wagen,
Vielleicht auch zu Esel, uniformiert
Tiefschwarz mit hellschwarzen Kragen.

Sobald dann vorne die Schlacht begann
Mit schmetternden Trompeten,
So fangen die Kerle hinten an
Aus Leibesträften zu beten!

Sie werden jeden Gefallnen im Nu
Gesund zu beten wissen,
Sie beten alle die Löcher zu,
Die blaue Bohnen gerissen!

Daß solche Heilung möglich wär',

Wagt keiner mehr zu verneinen,
Denn hilft's einem Divisions-Kommandeur,
So hilft es auch wohl den Gemeinen!

Und pufft und schießt und haut und sticht
Der Feind auch noch so entseßlich —
Wir Deutschen, wir fürchten Gott, ihn nicht,
Wir sind ja unverleßlich!

Hurra! Uns schützt die gloriose Idee
Vor jedem Verlust des Lebens!
Es kämpfen sodann mit der deutschen Armee
Die Götter selbst vergebens!

Bücherchau.

Im Verlage von Otto Remmich in Wiesbaden ist eine neue Fibel von L. T. Göbelbecker erschienen, unter dem Titel: „Das Kind in Haus, Schule und Welt“. Ein Lehr- und Lesebuch im Sinne der Konzentrationsidee für das Gesamtgebiet des ersten Schulunterrichts. Dieses Buch entspricht allen Anforderungen an eine gute Fibel. Es enthält nicht nur Anleitung zum Lesen und Schreiben, sondern auch die Vorübungen dazu. Die Kinder lernen zu Anfang an den sehr hübsch ausgeführten, gut ausgewählten Bildern sprechen und auch kleine Dinge zeichnen. Dann erst kommen die ersten Buchstaben, wie alle durch die Besprechung von passenden Gruppenbildern gefunden werden. Die Reihenfolge der Buchstaben ist eine vorzügliche; der Verfasser dieses Buches hat alle Fehler der andern Fibern dabei vermieden. Er bringt z. B. nicht m und n dicht hintereinander. Die Kinder halten beides schwer auseinander, ebenso ei, eu, au, äu. Erst wenn der eine vollständig fest und den Kindern vertraut ist, kommt der nächste Doppelbuchstabe. Daß die Großschreibung verhältnismäßig früh auftritt, noch ehe alle kleinen Buchstaben bekannt sind, ist auch kein Fehler, weil, wie die Erfahrung lehrt, den Kindern diese leicht wird.

Die später folgenden kleinen Gedichte und Erzählungen sind ebenfalls sehr geschickt gewählt, das Interesse erregend und zugleich bildend und belehrend.

Das Unterrichten eines Kindes nach dieser Fibel war mit dem vorzüglichsten Erfolge gekrönt. Bei der Besprechung der Bilder blieb Aufmerksamkeit und Interesse stets rege, und das Kind hatte keine der Schwierigkeiten zu überwinden, die andre Fibern bieten, es lernte spielend lesen und schreiben.

Darum möchte ich allen Lehrern und Erziehern, sowohl für den Gesamt- als für den Einzelunterricht, die Anschaffung dieses Buches auf's Wärmste empfehlen.

Der Preis desselben beträgt 1 Mark für Schulausgabe, in Halbleinen 75 Pfg. und ist von oben genanntem Verlage zu beziehen.

Von demselben Verfasser wurde noch die „Moralische Fertafel“ erfunden. Die Abstände der Linien entsprechen den Anforderungen der neuesten Kalligraphie und Hygiene in bester Weise. Der Raum für die Grundbuchstaben ist durch bloß eingeritzte, für ganz lange Buchstaben durch rote Linien begrenzt, wodurch dem kleinen Anfänger die Orientierung und dem Lehrer im ersten Schreibunterricht die Arbeit ungemein erleichtert wird. Auf der Rückseite der Tafel befindet sich eine in Fünfer, Zehner und Hunderter abgetheiltes Quadratnetz. Der große Absatz dieser Tafeln ist